



## **Kurzbericht zum Work Shop 2018 in Winterthur vom 22. November 2018**

**Der Gedankenaustausch** 2018 vom 22.11.2018 in Winterthur folgte drei Themen.

*Die im Plenum geführte Diskussion*, über die Entnahme und Wiederverwendung von Metallen und Edelmetallen, gab zu Beginn des Morgens den Einstieg. Die Anwesenden tauschten sich sehr angeregt und engagiert über die mögliche Verwendung der Gelder, welche für die Wiederverwertung eingenommen werden, aus. Es war allen wichtig, dass von 'Wiederverwertung' und deren Vorteile gegenüber Dritten gesprochen wird und nicht von Verwertung oder gar Entsorgung. Man war sich darüber einig, dass klar zu differenzieren sei, dass nur mit Zustimmung der Angehörigen (Variante Zürich) Edelmetalle der Wiederverwertung zugeführt wird und Aschebeigabe wie Schmuck immer in der Aschurne verbleibt. Die Krematorien sind frei in der individuell Umsetzung, doch verbleiben, nach heutigem Stand und nachfragen der anwesenden Krematorien, ausser in Solothurn und Zürich, die nicht magnetischen Metalle ausnahmslos in der Asche. Implantate werden der Wiederverwertung zugeführt. Je nach Geschäftsform und Krematorium werden die so eingegangenen Gelder, nach jeweiliger gesetzlicher Möglichkeit, für verschiedene Zwecke verwendet.

*Frau Niklaus und Frau Fink* stellten uns ihre Arbeit vor, welche sie im Rahmen einer Weiterbildung an der FHNW in Basel verfasst haben. Sie untersuchten in ihrer Studie die Arbeitsplätze im Krematorium Hörnli und kamen zu interessanten Erkenntnissen. Der Nutzen aus den Analysen soll in der Gestaltung der Arbeitsaufgaben, -bedingungen, -umgebung und -mittel einfließen, Hilfestellung bei der Rekrutierung und Weiterbildung bieten und beim Vergleich von anderen Tätigkeiten hilfreich sein.

*Die Thanatopraktik* ist äusserst spannend und für uns nicht alltäglich. Frau Kerstin Schlagenhauf gewährte uns einen kurzen Einblick in die Bestattungskultur der USA. Dort werden die Verstorbenen meist zuhause, in Kirchen oder anderen warmen Räumen aufgebahrt. Damit die Emissionen während einigen Tagen möglichst gering bleiben, werden die Verstorbenen einbalsamiert. Wie diese Tätigkeit von statten geht, erläuterte uns Frau Schlagenhauf anhand eindrücklicher Bilder. Sie selbst bereiste in der Vergangenheit die Vereinigten Staaten mehrmals um diese Fertigkeit zu erlernen und hat sich auch in Deutschland weitergebildet.

Nach dem grosszügig bemessenen Mittagessen, wurden die Teilnehmenden auf dem Friedhof 'Rosenberg' herumgeführt und vor allem die neuen Grabfelder präsentiert, wie aber auch das Krematorium gezeigt. Dies besticht mit seiner wunderbaren Lage mitten im Wald und der architektonisch schlichten Einfachheit und Eleganz.

Es war ein sehr interessanter, angeregter und engagierter Austausch unter Berufsleuten welcher mit insgesamt 37 Teilnehmenden aus 18 Krematorien sehr gut besucht war. An dieser Stelle herzlichen Dank an Alex Borer und seine Mitarbeitenden.

Wir blicken in diesem Sinn auf ein weiteres engagiertes und interessantes 2019. Wir freuen uns auf die Mitteilungen für neue Themen aus Ihren Reihen. So wird es uns möglich sein, einen erneut interessanten Tag zu gestalten. Vielen Dank für Ihr Engagement.